



Die „überwältigende Geologie Islands“ zeigt Christine Grandy-Dick in der Ebersberger Rathausgalerie.

Foto: oh

Prismen der Natur

Christine Grandy-Dick zeigt isländische Geologie

Ebersberg ■ „Hier geht es mir vor allem um das Wechselspiel zwischen Kultur und Natur, um Kontraste aber auch Synästhesien“, sagt Christine Grandy-Dick über ihre Ausstellung in der Ebersberger Rathausgalerie. Und ein schönes Symbol dafür sei der Regenbogen: „Die Abstände zwischen den Farben entsprechen denen zwischen den Tönen einer Oktave – ist das nicht Wahnsinn?“

Acht Tage Kultur im Landkreis

Daher taucht der Regenbogen in ihrer Ausstellung „Naturfotografie und Kunstbuch“ auch immer wieder auf, zumeist als leuchtendes Prismenband zwischen düsteren Gewitterwolken. Und je grauer die Umgebung, desto mehr stechen die Farben des Naturschauspiels ins Auge, fast scheint es, als habe man nachgeholfen. Doch weit gefehlt. „Die Bilder sind farblich nicht nachbearbeitet – das ist der Malkasten der Natur“, erklärt Grandy-Dick begeistert. Auch betrachtet sie ihre Werke nicht als Fotografie, sondern als „Malerei mit der Kamera“.

Auf Island sind die Bilder entstanden, die Künstlerin nennt sie „Fragmente einer überwältigenden Geologie“. Und tatsächlich kann man nur staunen, welch unzählige Farben und Formen von Stein die Natur beziehungsweise Christine Grandy-Dick hier präsentieren: Gestein, Geröll, Gebir-

ge, mal fein wie Sand, mal grob wie Streuselkuchen, wie Stoff gefaltet oder in der Form von Korallenriffen. Himmelsszenarien, Wasserzustände und Moosbewachsungen ergänzen das Bild der unberührten, isländischen Natur.

Doch die Kirchheimer Künstlerin, die Mitglied ist im Ebersberger Kunstverein, bildet nicht einfach ab. Sie nimmt verschiedene Perspektiven ein, sucht sich bestimmte Ausschnitte, zoomt heran, stellt auf den Kopf. Die Folge ist, dass der Betrachter oft nicht weiß, was er da vor sich hat. „Was ist das, wo bin ich, wo habe ich meinen Platz?“ – derartige Fragen möchte Grandy-Dick ganz bewusst auslösen: „Dieses Stück Erde, Island, lässt mich unwiderstehlich nach unserem Ursprung fragen und danach, wohin wir letztendlich zurückkehren.“

Dass hinter der Kunst dieser Frau viel Philosophisches steckt, zeigen vor allem die anderen Arbeiten in Mischtechnik, ihre „Kunstabücher“ und Objekte wie zum Beispiel das Projekt „Erde“. Es besteht aus geschichteten Acrylglasplatten, zwischen denen Dinge wie alte Fotos, Schriftstücke oder getrocknete Blüten stecken. Sichtbares und Verborgenes konserviert. An manchen Stellen jedoch zeigen Bohrungen und Querschnitte das geheime Innenleben – genau wie bei den Schichten der Erde.

ANJA JUNGK

Ausstellung im Ebersberger Rathaus, bis 3. März. Führungen unter 089/90775865.